

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 12 (1999)

Artikel: Renovation und Erweiterung der Heilpädagogischen Tagesschule
Autor: Ackermann-Hasler, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-893311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

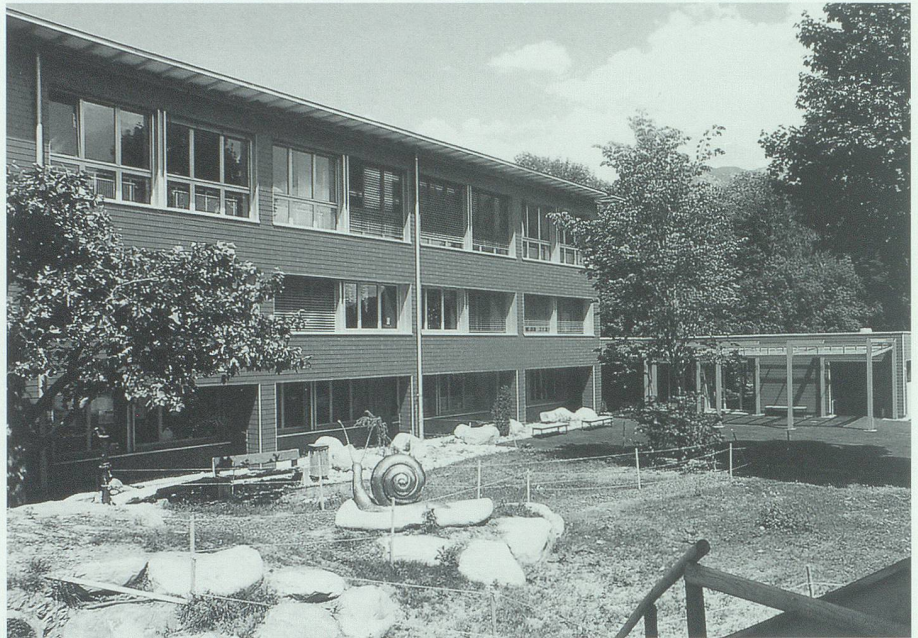
Renovation und Erweiterung der Heilpädagogischen Tagesschule

Elisabeth Ackermann-Hasler, Fontnas

Das Jahr 1998 brachte ein denkwürdiges Ereignis in der Geschichte der Heilpädagogischen Schule (HPS) Werdenberg-Sargans. Nach einer gründlichen Innenrenovation und einem beträchtlichen Ausbau präsentierte sich das grosse Gebäude im Seidenbaum, Trübbach, anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten den geladenen Gästen und den vielen Besuchern in seiner akzentuierenden blauen Farbe als ein wichtiger Farbtupfer in der bunten Landschaft der vielen Schulen und Schulhäuser unserer Gegend. Die Realisation dieses grosszügigen Um- und Ausbaus war möglich dank dem Wohlwollen und der Unterstützung, welche die Betreuung behinderter Kinder sowohl bei den Behörden wie auch bei der Bevölkerung erfährt. Manch grosszügige Vergabung von Firmen und Privatpersonen zeugen, ohne dass sie an die grosse Glocke gehängt werden, von dieser Wertschätzung für die geduldige und liebevolle Arbeit, welche die Schulleitung und die Lehrerinnen und Lehrer zugunsten der körperlich oder geistig behinderten Kinder leisten. Dies mag Anlass genug sein, in der Geschichte der Heilpädagogischen Schulen allgemein und der Planung, Eröffnung und Erweiterung der HPS Trübbach ein wenig zurückzublättern.

Von der staatlichen Förderung der Behinderten...

Noch bis 1950 blieben die Kinder und Jugendlichen mit einer geistigen, körperlichen und/oder einer mehrfachen Behinderung zu Hause bei den Eltern und hatten keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. War es für die Familie unzumutbar, das Kind zu betreuen und zu beaufsichtigen, musste ein Heimplatz gesucht werden. Auf der einen Seite bedeutete das eine Entlastung für die Eltern, auf der anderen Seite aber wurde die Familie auseinandergerissen. Neue Erkenntnisse in medizinischer, psychologischer und heilpädagogischer Richtung führten – auch auf der



Im Garten setzt die Bronzeplastik von Walter Probst einen fröhlichen und zugleich besinnlichen Akzent. Bild: Werner Steinemann, Flumserberg.

Stufe der Gesetzgebung – zur Überzeugung, dass es möglich und notwendig ist, geistig und/oder körperbehinderte Menschen angemessen zu fördern und auszubilden. Im Jahr 1960 wurde die AHV durch die Inkraftsetzung der Invalidenversicherung ergänzt. Damit war auf Bundesebene die verfassungsmässige und gesetzliche Grundlage für eine Invalidenhilfe gegeben; auch der Kanton St.Gallen verankerte daraufhin den Bildungsanspruch der geistig und körperbehinderten Kinder im Gesetz. Auf die Initiative von Schulpsychologen und betroffenen Eltern wurden heilpädagogische Vereinigungen gegründet. Innerhalb von 13 Jahren bildeten sich im Kanton sieben Heilpädagogische Vereinigungen: 1951 die HPS St.Gallen als erste und 1964 die Heilpädagogische Vereinigung Sargans-Werdenberg mit der Heilpädagogischen Vereinigung Wattwil als letzte. Seit 1964 ist es demnach möglich, geistig und/oder körperbehinderte Kinder und Jugendliche in allen Regionen des

Kantons in Tagesschulen an einer HPS zu fördern.

...zur Eröffnung der HPS Sargans-Werdenberg

Im Jahr 1964 eröffnete die Vereinigung Sargans-Werdenberg in Trübbach eine Schule mit zunächst zwölf Kindern. Da eigene Räumlichkeiten fehlten, mietete man sich laufend in Schulhäusern ein, wo zufällig Raum vorhanden war, neben Trübbach in Sargans, Bad Ragaz, Mels/Heiligkreuz sowie in der Betriebskantine der Firma Schellenberg, Trübbach. Die betreffenden Schulgemeinden überliessen der Vereinigung die Räumlichkeiten als Zeichen tatkräftiger Hilfe ohne Entgelt. Auf die Dauer konnte dieser Zustand aber nicht befriedigen. Die Verzettlung und die dauernden Standortwechsel brachten viel Unruhe in den Schulalltag und waren auch für das Personal unzumutbar. Ausserdem wuchs die Schülerzahl ständig. Unter dem Präsidenten Leo Zeller, Sargans, be-

gann der Vorstand im Einvernehmen mit dem Erziehungsdepartement und dem Bundesamt für Sozialversicherung die Planung für den Bau einer Tagesschule. Als Standort wählte man Trübbach, nachdem die Ortsgemeinde und auch die Politische und die Schulgemeinde Wartau Land zur Verfügung stellten und ein weiteres Grundstück zu mässigem Preis gekauft werden konnte.

Seit 1972 können demnach Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen, körperlichen und/oder mehrfachen Behinderung aus den Bezirken Sargans und Werdenberg die Tagesschule Seidenbaum in Trübbach besuchen. Die Schule ist eine staatlich anerkannte Institution, erfüllt für den Kanton St.Gallen einen gesetzlich verankerten Bildungsauftrag und erhält zur Schulführung dementsprechend Subventionen.

Staatlicher Auftrag – private Trägerschaft

Obwohl ein Gesetzesauftrag vorliegt und der Staat die Oberaufsicht hat, werden bis heute alle sieben heilpädagogischen Regionalschulen des Kantons St.Gallen von privatrechtlichen Körperschaften getragen. Die Heilpädagogische Vereinigung Sargans-Werdenberg ist denn auch ein Verein im Sinne von Art. 60bis des ZGB. Freilich gehören dem Verein neben Privatpersonen aus den beiden Bezirken Werdenberg und Sargans auch alle Politischen Gemeinden, Ortsgemeinden sowie die

evangelischen und katholischen Kirchgemeinden als Mitglieder an. Im Auftrag des Erziehungsdepartementes des Kantons St.Gallen führt die Vereinigung eine Tagesschule für Kinder und Jugendliche mit einer leichten bis schweren geistigen, körperlichen und/oder mehrfachen Behinderung aus den Bezirken Werdenberg und Sargans. Die Schule hat zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern eine bestmögliche Förderung und ganzheitliche Bildung in seelischer, geistiger und körperlicher Hinsicht zu bieten. Sie bemüht sich, ein angepasstes Umfeld zu schaffen, in dem Lernen möglich wird. Die Schule wird vom Erziehungsdepartement, von der Sonderschulkommission des Erziehungsdepartementes, der Invalidenversicherung und vom Bezirksschulrat beaufsichtigt.

Die jüngsten Kinder besuchen den Kindergarten der HPS; aber auch während der ganzen Schulzeit bis zum neunten Schuljahr ist ein Einstieg jederzeit möglich. Heute folgen dem Unterricht in Kleinklassen bis zu 70 Kinder. Je nach den individuellen Möglichkeiten versucht man, das Fächerangebot einer Regelklasse zu verwirklichen. Die Lernziele richten sich nach den individuellen Möglichkeiten der einzelnen Kinder.

Neben den Klassenlehrkräften unterrichten auch Fachlehrkräfte für Werken und Handarbeit. Eine wichtige Aufgabe haben die ergänzenden Therapien im pädagogischen wie im medizinischen Bereich. Fach-

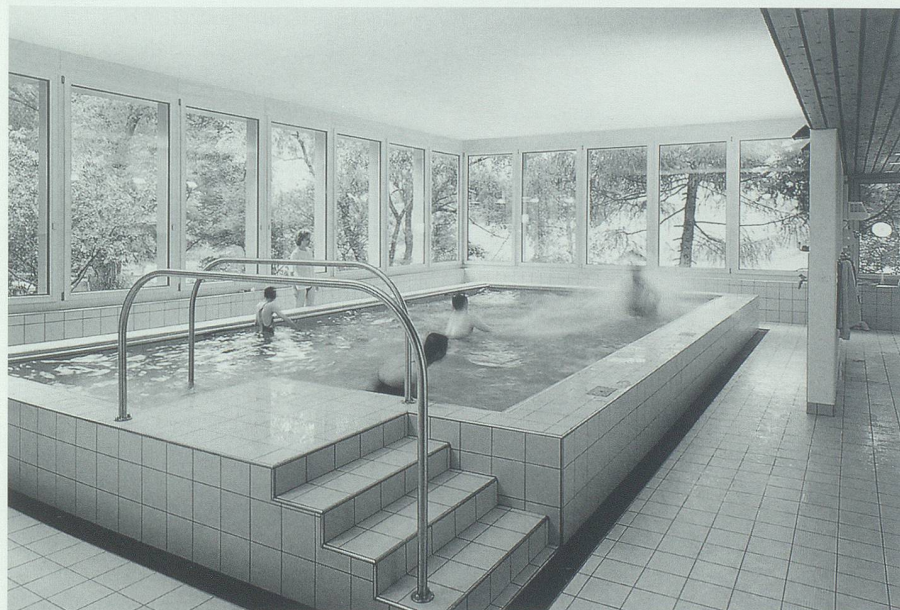
personen in den verschiedenen Bereichen beraten die zuständigen Lehrerinnen und Lehrer. Die Berufswahlvorbereitung ist Bestandteil des Unterrichtes in der Oberstufe. Die Lehrkräfte arbeiten dabei mit der Berufsberatung der Invalidenversicherung zusammen. Wie für jede Erziehungsaufgabe aber ist die gute Zusammenarbeit mit den Eltern die Grundlage für eine bestmögliche Förderung.

Schulalltag

Die Schülerinnen und Schüler besuchen den Unterricht während fünf Tagen in der Woche. Schulbusse bringen die Kinder von ihrem Wohnort zur Schule, und sie werden dorthin zurückgebracht. Selbständige Kinder und Jugendliche machen den Schulweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Beim Mittagessen in der Mensa geht es fröhlich und lebhaft zu und her. Das Personal begleitet die Kinder während der Mahlzeiten und sorgt für einen reibungslosen Ablauf. Die Kinder übernehmen abwechselungsweise Aufgaben beim Tischdecken und Abräumen. Die Mittagspause wird für freies Spiel im und um das Schulhaus genutzt.

Der Unterrichtsablauf unterscheidet sich von jenem in einer Regelklasse dadurch, dass auch verschiedene Therapien und Einzelförderungen im Tagesablauf Platz finden müssen. Bedingt durch die Behinderung, benötigen einzelne Kinder besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung. Dafür arbeiten an der Schule regelmässig Praktikantinnen und Praktikanten von verschiedenen Bildungsstätten aus der näheren und weiteren Umgebung, zum Beispiel angehende Primarlehrkräfte, angehende Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen oder angehende Kindergärtnerinnen. Im Schuljahr 1998/99 waren 35 Personen in Vollzeit- und in Teilzeitstellen beschäftigt.

Im breitgefächerten Therapieangebot kommt dem kleinen Bad, das ganz ins Grün der Bäume eingelassen ist, eine wichtige Aufgabe zu. Bild: Werner Steinemann, Flumserberg.



Pläne zur Sanierung und Erweiterung seit 1994

In den letzten Jahren zeigte sich, dass das im Jahr 1972 gebaute Schulhaus sanierungsbedürftig war und den Ansprüchen nicht mehr genüge: Die Grösse der Schulzimmer entsprach nicht mehr den Vorschriften des Bundes; es fehlte ein Lift – in einem Schulhaus mit Behinderten in Rollstühlen absolut notwendig –, die Fenster waren nicht mehr dicht, dazu kam ein Flachdach mit undichten Stellen.

Eine erste Anfrage in den Jahren 1990/91 an den Kanton wurde aus Kostengründen



Mindestens so gross wie bei Lehrern und Behörden war die Begeisterung bei den Kindern über die neuen oder neugestalteten Räume ihrer Schule. Stolz präsentierten sie an der Einweihungsfeier ihr Theaterspiel. Bild: Markus Bühler, Salez.

zunächst abschlägig beantwortet. Da die Schülerzahl ständig wuchs, war man gezwungen, einen Pavillon zu mieten und aufzustellen. Für die kommenden Jahre belegten die offiziellen statistischen Angaben deutlich, dass zusätzlicher Schulraum benötigt wurde. Schliesslich beauftragte der Kanton im Jahr 1994 den Vorstand, die Planung eines Erweiterungsbaues und die Sanierung des bestehenden Gebäudes an die Hand zu nehmen.

Im Mai 1995 wurden die von den Architekten Schlegel und Hofer, Trübbach, erarbeiteten Lösungsvorschläge dem Erziehungsdepartement eingereicht. Verhandlungen mit den vorgesetzten Stellen führten zu Änderungsvorschlägen; ein Finanzierungs-

plan wurde ausgearbeitet. Dank dem Einsatz des Vorstandes und speditiver Arbeit der Behörden konnte im April 1997 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Eine Schule zügelt zweimal

Für die Zeit des Umbaues mussten in der Umgebung Ersatzräumlichkeiten gesucht werden. Glücklicherweise konnten mit wenig Aufwand Räume der Firma Balzers AG im alten Gebäude der ehemaligen Kauf AG an der Hauptstrasse in Trübbach hergerichtet werden. Das war ein Erlebnis für die Kinder und ein gehöriges Stück Zusatzarbeit für die Lehrerschaft, als ein ganzes Schulhaus in das Provisorium gezügelt werden musste! Dank der tatkräftigen

Mithilfe der örtlichen Feuerwehr konnte in einem Tag sämtliches Material gezügelt werden. Die Schulköchin kochte während dieser Zeit in der Zivilschutzküche in Sevelen, und die Mahlzeiten wurden im Mehrzweckgebäude Dornau der Politischen Gemeinde Wartau ausgegeben.

Nach einer Bauzeit von nur acht Monaten konnte das vollständig erneuerte Schulhaus Anfang Januar 1998 wieder bezogen werden. Die Fotos zeigen, mit welchem Eifer die Kinder an diesem für sie grossen und ungewohnten Ereignis teilnahmen!

Mit viel Verständnis haben sich die Bauleitung und die Handwerker für die Lösung der Probleme eines behindertengerechten Baues eingesetzt. Die Gesamtabrechnung zeigt, dass kostengünstig gebaut wurde, ohne an der Qualität Abstriche zu machen. Die Schülerinnen und Schüler besuchten mit ihren Lehrkräften regelmässig die Baustelle und erlebten so die Verwandlung des alten Schulhauses in ein neues Gebäude mit.

Ein fröhliches Einweihungsfest

Am 14. März 1998 wurde das Schulhaus festlich eingeweiht. Mit diesem denkwürdigen Tag gaben der Vereinsvorstand, die Lehrkräfte und die Kinder ihrer Freude über das gelungene Werk und ihrer Dankbarkeit gegenüber den Behörden, den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie den Spenderinnen und Spendern gebührend Ausdruck. Die strahlenden Kinderaugen bei den Darbietungen zum Fest werden die Gäste nicht so schnell vergessen! Das gesamte Personal freut sich, den Schulalltag fortan in hellen, behindertengerechten Räumen gestalten zu können.

Mit Interesse besichtigten die zahlreichen Besucher die verschiedenen Schulzimmer, das renovierte Therapiebad, das neue Heizsystem mit Solaranlage, den mit Spendengeldern errichteten Spielplatz und den grosszügigen Hartplatz. Als künstlerischer Schmuck verschönert eine Schnecke den Spielplatz, eine Plastik des Künstlers Walter Probst. Seither turnen und spielen die Kinder in ihrer Freizeit auf ihr.

Wir leben in einer Zeit der harten Berechnungen, in einer Zeit, in der die öffentliche Hand weniger Geld zur Verfügung hat, in einer Zeit, in der wir zu unseren sozialen Errungenschaften Sorge tragen müssen. Um so mehr freute sich der Vorstand der Heilpädagogischen Vereinigung Sargans-Werdenberg, der Öffentlichkeit eine zweckmässige Schulanlage übergeben zu können.

Mit Sack und Pack zogen Schüler und Lehrer ins Provisorium und nach kurzer Bauzeit wieder zurück ins neue Schulhaus. Bild: Beat Zindel, Sargans.

